Lauft, Brüder!

Autor(en): **Heisch, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-622626

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PETER HEISCH

Lauft, Brüder!

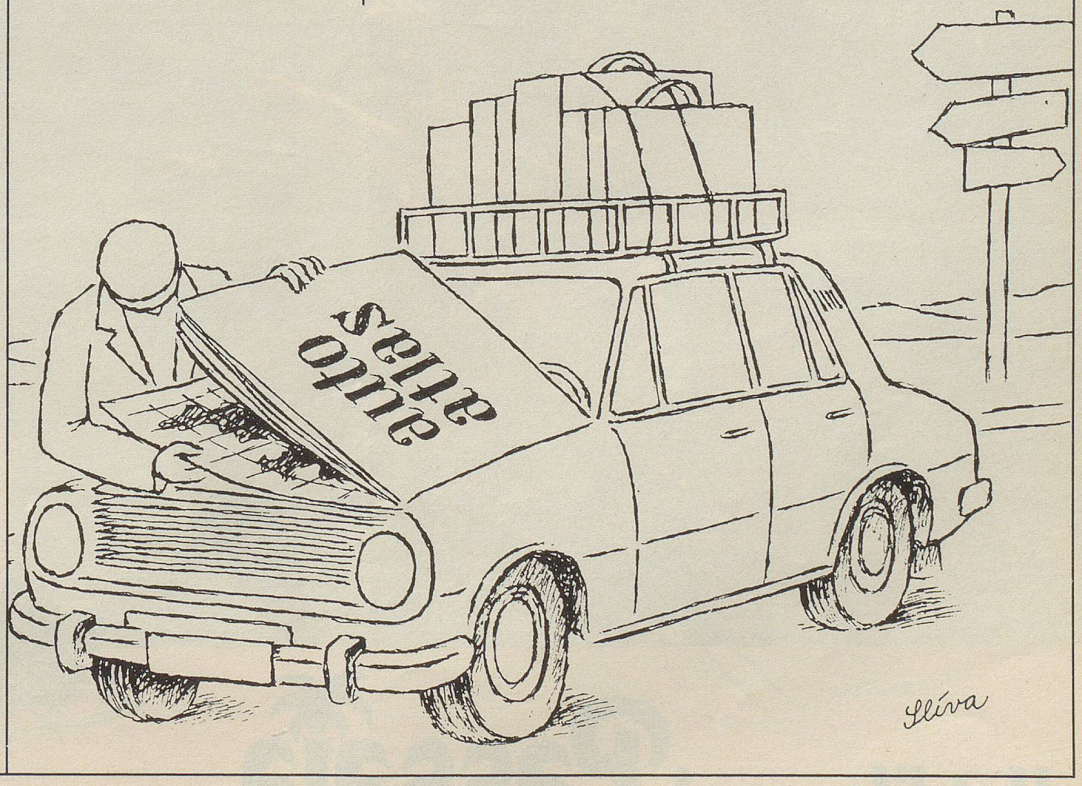
Es soll ja schon immer ein paar Spinner gegeben haben, die glaubten, in gestrecktem Galopp über Stock und Stein hetzen zu müssen. Aber solange die von ihnen angeschlagene rasche Gangart noch schlicht Wald- oder Dauerlauf hiess, war sie kaum ernstzunehmen und bestenfalls geeignet, einige unverbesserliche Gesundheitsfanatiker hinterm Ofen hervorzulocken. Erst das «Jogging» – die zurzeit aufsehenerregendste Neuheit aus den Staaten nach der Oelkrise – brachte die Wende und verhalf dieser Sportart zum Durchbruch und zu gesellschaftlicher Anerkennung. Alles Neue kommt bekanntlich aus der Neuen Welt, selbst auf die Gefahr hin, dass es sich dabei in Wirklichkeit um einen alten Hut handelt.

Allerdings: Das Wort «Jogging», das wird jeder für sprachliche Nuancen auch nur einigermassen Empfängliche zugeben müssen, hat eine ganz andere Anziehungskraft als die geradezu ordinäre Bezeichnung Dauerlauf. Es rückt klanglich in die unmittelbare Nähe von Yoga und zu den Yogis und bekommt damit gleichsam den Anstrich einer Fortbewegungsart mit weltanschaulichem Tiefgang. Vielleicht erklärt sich daher die geheime Faszination, die gegenwärtig vom «Jogging» ausgeht; denn gesundheitliche Aspekte allein können dafür wohl kaum massgebend sein, da wir sonst gerne jede Gelegenheit wahrnehmen, uns gegen die körperliche Konstitution zu versündigen.

Wahrscheinlich war die bislang beim Dauerlauf geübte simple Fortbewegungsart auf zwei Beinen einfach zu wenig attraktiv, um einen grösseren Kreis von Sportfreunden anzusprechen. Hier sind vor allem die findigen Sportartikelhersteller hoch zu preisen, die in selbstloser Weise eine Menge Zubehör, wie windschlüpfrige Leibchen, faserverstärkte Socken und Spezialschuhe mit abgerundeten Kappen und Polyurethansohlen auf den Markt warfen, was den Dauerlauf eigentlich erst so recht zum «Jogging» aufgewertet und ein ganz neues Zielpublikum erschlossen hat. Von nun an musste der aktive Sportfreund, neu eingekleidet in ein buntschillerndes Tenü, wenigstens nicht mehr Gefahr laufen, unterwegs mit einem Ausläufer verwechselt zu werden. Es ist auch in dieser Hinsicht wie so oft im Leben: Nachdem als äusseres Merkmal einer Idee eine geeignete Uniform geschaffen war, fand die Bewegung rasch auch ihre bereitwilligen Mitläufer. Aber das spielt schliesslich keine Rolle. Hauptsache, dass überhaupt etwas läuft.

Heute kann man beim Jogging bereits von einer echten Volksbewegung sprechen. Vita-Parcours und Valentine-Clubs liegen bereits weit abgeschlagen ausser Konkurrenz. Wer als aufgeklärter, moderner Zeitgenosse einigermassen auf dem laufenden bleiben will, der hat sich inzwischen mit Haut und Haaren dem Jogging als fortschrittlicher Bewegungstherapie verschrieben. Spitzenmanager, Kaderleute und Fliessbandarbeiter befinden sich unentwegt auf Trab, um der Midlife-Crisis und dem Herztod zu enteilen. Sogar von einigen Direktoren munkelt man bereits, sie würden ihre Besprechungen beiläufig unterwegs beim Joggen führen, währenddem ihnen die Chauffeure sicherheitshalber im Schrittempo mit dem Mercedes folgten. Es ist daher nicht auszuschliessen, dass wichtige Konferenzen in Zukunft nicht mehr in Sitzungszimmern, sondern auf einem Trimmtrab-Pfad im Walde stattfinden.

Da muss freilich, um mit den Erfordernissen unserer Zeit Schritt halten zu können, auch in der hohen Politik einiges in Bewegung kommen. In den Parlamenten geht's zwar manchmal hektisch drunter und drüber, und oftmals, scheint es, bewegt man sich dabei recht lange im Kreise. Aber es ist schliesslich auch kein Wunder, dass nichts mehr läuft, wenn immer alles sitzen bleibt. Gegen Erstarrung und Leistungsabfall ist Jogging jedoch ein geeignetes Mittel. Die Forderung nach entsprechenden Trabparcours anstelle von Wandelhallen (!), in denen sich gemächlich trölen lässt, wäre daher ein Gebot der Stunde. Im Interesse der Volks- und Volksvertretergesundheit und deren geistiger und körperlicher Flexibilität.

Für hoffnungslose Individualisten, die da glauben, auf einen modischen Jogging-Dress verzichten zu können, indem sie ihren altgewohnten Dauerlauf in halbwegs normalem Aufzug absolvieren, sei allerdings die Warnung ausgesprochen, dass sie damit leicht in falschen Verdacht geraten. Die Polizei nämlich, die stets auf alles ein wachsames Auge wirft, was sich schneller bewegt als mit gesundem Menschenverstand zu begreifen ist, könnte sonst ein solches Subjekt für einen Dieb oder entsprungenen Häftling halten, und da helfen dann bei der Festnahme keine faulen Ausreden wie: «Ich muss mich beeilen, meine Parkzeit läuft gerade ab!», weil der umweltbewusste Expressfussgänger der Gesundheit zuliebe ja seinen Wagen zu Hause liess. Darum empfiehlt es sich, nie anders als in zünftiger Jogging-Montur durch die Gegend zu keuchen. Damit die Gesetzeshüter sofort wissen, mit wem sie es zu tun haben. Das birgt natürlich andererseits auch die Versuchung in sich, dass der Jogging-Dress von Straftätern mit dunklen Absichten und verschämten Hausmännern auf Botengängen missbraucht werden kann.

Das soll uns jedoch nicht weiter kümmern und schon gar nicht davon abhalten, den gesunderhaltenden Dauerlauf in vollem Ornat anzutreten. Wir haben, im Gegenteil, allen Grund, dem herkömmlichen Dauerlauf endgültig den Laufpass zu geben, indem wir tief in die Brieftasche greifen und uns in die Gilde der Jogger einkaufen. Denn ein Dauerlauf ohne aerodynamische Ausrüstung ist niemals Jogging, sondern höchstenfalls Shocking!